

ÉCLAIRER LE MONDE

JULES  
MÉDECIN

JACOT GUILLARMOD  
EXPLORATEUR PHOTOGRAPHE



# Ausstellungstexte

MUSÉE  
D'HISTOIRE

LA CHAUX-  
DE-FONDS

11.03.2021  
16.01.2022

# Éclairer le monde

## Die Welt belichten

Durch seine Himalayaexpeditionen berühmt geworden, hinterlässt Jules Jacot Guillarmod einen einmaligen fotografischen Schatz, bestehend aus tausenden stereoskopischen Platten, der seinen Lebensweg über mehrere Jahrzehnte dokumentiert. Dieses bedeutende visuelle Zeugnis wurde vor etwa zehn Jahren dank dem Einsatz des Vereins der Familie Jacot Guillarmod wiederentdeckt, aber auch Dank der Existenz einer für die Interpretation der Fotografien wesentlichen schriftlichen Quelle: Ein Tagebuch das Jacot Guillarmod beinahe 40 Jahre lang täglich geführt hat.

Wie soll man diese Leidenschaft für die Fotografie verstehen? Durch sie macht sich Jacot Guillarmod seine gesamten Erfahrungen zu eigen, dokumentiert und bewahrt sie. Und dann fasziniert er sein Publikum bei seinen erfolgreichen Vorträgen mit Bildprojektion, die für den Normalsterblichen unerreichbare Orte zeigen. Die Welt erfassen und durch die Fotografie veranschaulichen: Das war sein Vorhaben. Durch Jules Jacot Guillarmod wird der Beginn einer plethorischen Verwendung der Fotografie erkennbar, zu einer Zeit da sie sich demokratisiert und die professionellen Ateliers verlässt. Und es schimmert ein Abschnitt der Geschichte der

**Fotografie** durch: Es werden Techniken, soziale Gewohnheiten und die Verwendung der Fotografie als volkstümliches und wissenschaftliches Werkzeug zur Wissensbildung beleuchtet.

Die Ausstellung lädt Sie ein, dieses aussergewöhnliche Zeugnis sowie aktuelle und zukünftige Projekte zu entdecken.

### **Zwischen Text und Bild**

Mit 18 Jahren beginnt Jules Jacot Guillarmod ein Tagebuch zu führen. Wenig später entdeckt er die Fotografie, ein Zeitvertreib der schnell zu einer beinahe täglichen Tätigkeit wird. Er benutzt dabei die Technik der Stereoskopie, die es ermöglicht ein Bild dreidimensional zu sehen, indem zwei beinahe deckungsgleiche Fotos auf einer Glasplatte fixiert werden. Bei seinem Tod sind 4746 Fotos erhalten. Es ist unklar, ob die Tagebücher das Überleben der Glasplatten bewirkt haben, oder ob umgekehrt die Fotografien das Verwahren des Tagebuches motiviert haben. Wie dem auch sei, diese Quellen ermöglichen es heute den Historikern, einen Dialog zwischen Bild und Text zu führen.

## Ein Werk, zahlreiche Projekte

Dieses reichhaltige Werk weckt beim heutigen Publikum grosses Interesse, wie es verschiedene kürzlich realisierte oder geplante Projekte zeigen: Das 2012 erschienene Buch von Charlie Buffet *«Jules Jacot Guillarmod pionnier du K2. Un explorateur photographe à la découverte de l'Himalaya, 1902-1905»* und die 2019 herausgegebene Neuauflage des 1904 von Jules Jacot Guillarmod verfassten Buches *«Six mois dans l'Himalaya»*. Das naturhistorische Museum Neuchâtel würdigte 2013 mit der Ausstellung *«Partie d'échecs en Himalaya»* die Grosstaten des Alpinisten und Forschungsreisenden. Das Alpine Museum der Schweiz behandelt mit der Ausstellung *«Himalaya Report. Bergsteigen im Medienzeitalter»* das Thema der Himalaya-Besteigungen von 1902 bis 2015. Die jüngste Ausstellung mit einer Auswahl seiner Fotografien fand 2017 in der *Fondation Jan Michalski* unter dem Titel *"Jules Jacot Guillarmod. Pionnier de l'Himalaya"* statt. Im Weiteren laufen zwei Projekte, die Digitalisierung des gesamten Werkes und ein 3D-Film, der im Verlauf der Ausstellung zu entdecken ist.

## Im Werk surfen

Das gesamte Vermächtnis von Jules Jacot Guillarmod umfasst 4746 stereoskopische Fotos und 6927 handschriftlich verfasste Seiten, alle datiert und eingetragen, sowie dazugehörige Dokumente. Diese Quellen bilden ein Ganzes, dessen Elemente sich gegenseitig beleuchten. Das Vorhaben Tagebuch und fotografisches Werk von Jules Jacot Guillarmod zu digitalisieren beweist durch die Praxis eine integrierte Strategie der Indexierung und Öffnung einer heterogenen Archivsammlung für ein breites Publikum.

12.03.1902: "Toutes les nuits, je rêve que je vais partir, mais je ne suis jamais prêt."

« Jede Nacht träume ich, dass ich weggehe, aber ich bin nie bereit. »

Jules Jacot Guillarmod wurde am 24. Dezember 1868 in La Chaux-de-Fonds geboren. Als Sohn einer Epoche, die einen uneingeschränkten Glauben an Wissenschaft und Fortschritt bekundet, interessiert er sich schon früh für die Natur.

Kurz nach seinem achtzehnten Geburtstag beginnt er, ein Tagebuch zu führen. Wenig später bereichert die Fotografie seinen Blick auf die Welt. Wohl ist sein Journal privat, doch seine Bilder sind manchmal für die Öffentlichkeit bestimmt, denn sie werden bei seinen Vorträgen gezeigt und in der Presse veröffentlicht. Zwei Quellen, die sich in ihrer Natur und Intention unterscheiden, aber dieselbe rationale Sicht der Welt zeigen, in der sich die Neutralität des schriftlichen Zeugnisses und die scheinbare Objektivität der Fotografie vereinen.

Seine beiden großen Expeditionen in den Himalaya, die Besteigung des K2 im Jahr 1902 und des Kangchenjunga im Jahr 1905, machen ihn berühmt. Im Auftrag des Roten Kreuzes durchquert er 1919 Sibirien und benutzt die Gelegenheit, um die Welt zu reisen. 1925 geht er als Delegierter zum Internationalen Kongress der Geographischen Gesellschaft nach Kairo, mit der Absicht danach Kapstadt zu besuchen, was ihm nicht gelingt. Er stirbt am 5. Juni 1925 auf der Rückreise vor der Küste von Aden.

## Die Leidenschaft einer Familie

Die Affinität für die Berge bekam Jules Jacot Guillarmod sicherlich von seinem Vater, der ihn als Kind regelmäßig zum Wandern mitnahm. Die Leidenschaft fürs Wandern, eine damals in diesem sozialen Milieu üblichen Aktivität teilte auch sein Cousin Charles, der als Topograph insbesondere mit den Fotografien von Jules Jacot Guillarmod arbeitete.

Sein Beruf als Arzt, den er alternierend mit seinen Expeditionen in die Berge ausübt, wird schnell zum Mittel um seine Leidenschaft für die Berge und seine Expeditionen zu finanzieren. Er verlässt sich dabei auf seine Frau Madeleine, der er die Leitung seiner psychiatrischen Klinik im Château de Prilly anvertraut, um beruhigt reisen zu können.

## Auf Entdeckungsreisen

Im Laufe seines Lebens hat Jules Jacot Guillarmod mehrere Kontinente bereist und davon viele Erinnerungen mitgebracht. Er ist als Tourist oder als Verantwortlicher für verschiedene Missionen unterwegs, aber vor allem als Bergsteiger.

Bevor er loszieht, den Himalaya zu bezwingen, hat Jacot Guillarmod schon mehr als 300 Gipfelbesteigungen vorzuweisen. Im Laufe der Jahre positioniert er sich als erfahrener Bergsteiger, was nebst seinem Arztberuf dazu führt, dass er vom berühmten Alpinisten Oscar Eckenstein angesprochen wird, um 1902 an der K2-Expedition teilzunehmen.

16.12.1914: "Séance du C.A.S. (...) où je suis nommé Président pour 1915, 16 et 17".

« Sitzung des S.A.C. (...) bei der ich zum Präsidenten für 1915, 16 und 17 gewählt wurde.»

Den wesentlichen Teil seines persönlichen Netzwerkes entwickelt Jules Jacot Guillarmod im Alpen-Club. Die wichtigsten Ziele des Clubs sind den Berg - wesentliches nationales Symbol - zu schützen, studieren und bekannt zu machen, was auch Jacot Guillarmod mit seinen Berichten und Fotografien erreichen möchte. Sein Einsatz führt ihn dazu, die Sektion «Les Diablerets», Sektion Lausanne des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) von 1915-1917 zu präsidieren. Dort trifft er auch wieder auf die lokale, wissenschaftlich universitäre Elite. Jules Jacot Guillarmod nimmt auch teil am Leben von Sport- (Schiessen und Turnen), wissenschaftlichen (Mitglied der Société Neuchâteloise de Géographie, 1917 Präsidium des Zentralausschusses des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften, Mitglied und 1918 Vizepräsident der Société Vaudoise des Sciences Naturelles), Studenten- (Vorsitz der *Belles-Lettres* 1890) und Tourismusgesellschaften (ab 1895 Mitglied des *Touring Club de France* und ab 1897 des *Touring Club Schweiz*). Diese intensive Vereinsaktivität zeugt von einer starken sozialen Verwurzelung und Anerkennung in der zeitgenössischen wissenschaftlichen Welt. Grossen Einfluss hat seine Beziehung zu Oscar Eckenstein, kann er doch dank ihm an der Himalaya-Expedition teilnehmen, wo einige seiner berühmtesten Fotografien entstehen.

15.01.1903: "Il y a de plus 400 personnes. (...) causé deux bonnes heures."

« Es sind mehr als 400 Personen anwesend (...) während gut zwei Stunden gesprochen.»

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickeln sich in Europa Bewegungen die sich erstmals für den Naturschutz einsetzen. In der Schweiz wird 1906 der Nationalpark geschaffen, und die erste Internationale Konferenz zum weltweiten Schutz der Natur findet 1913 in Bern statt. Jacot Guillarmod beteiligt sich an dieser Bewegung, indem er die Öffentlichkeit mithilfe von Vorträgen, Presseartikel und der Publikation seines Buches sensibilisiert. Dank seiner Sprachgewandtheit und seinem reichhaltigen Fotomaterial vermag er die Zuhörer zu fesseln. Er hält über 180 Vorträge in Italien, Frankreich und vor allem in der Schweiz; zwei Drittel seiner Vorträge haben seine beiden Himalaya-Expeditionen zum Thema. Diese Anlässe haben auch finanzielle (die Vorträge werden bezahlt und es werden Druckerzeugnisse verkauft), symbolische (sie tragen zu seinem Ruf bei) und soziale (er pflegt und fördert sein Netzwerk) Auswirkungen. Jacot Guillarmod ist auch ein produktiver Autor. Er ist insbesondere von 1902 bis zu seinem Tod Korrespondent der *Gazette de Lausanne*, sowie der Neuenburger Tageszeitung *Suisse libérale*. Und schliesslich fasst er in "*Six mois dans l'Himalaya*" Texte und Fotografien der K2-Expedition zusammen, ein Werk, dank welchem ein europäisches Publikum eine noch intakte Welt und Natur entdeckt.



28.08.1892: "On fait de la photographie à outrance, panoramas, magnifiques vue."

« Wir fotografieren exzessiv, Panoramen, grandiose Aussichten.»

Obwohl sich Jules Jacot Guillarmod bereits 1886 für die Fotografie interessiert, widmet er sich ihr ernsthaft erst ab 1893. So erkundet er mit seinem Fotoapparat ausgerüstet die Welt und hält die verschiedenartigsten Sujets fest: Familie und Freundeskreis, den Alltag, die erhaltene Natur oder in Interaktion mit dem Menschen, Landschaften hier oder anderswo. Indem er Bilder auf Glas und Film festhält, erfasst und nimmt er ein Stück Welt mit und trägt es nach Hause. Indem er die Welt durch sein(e) Objektiv(e) festhält, eignet er sie sich an. Wo andere Reisende Gegenstände sammeln, fängt er die Welt hauptsächlich durch Bilder ein. Wie er es immer wieder in seinen Tagebüchern erwähnt, «macht», «entwickelt», «wäscht», «sortiert» «trocknet», «etikettiert», «nummeriert», «katalogisiert», «klassiert», «klebt», «prüft», «kopiert», «tauscht» und «verkauft» er seine Fotos. So sammelt, dokumentiert und ordnet er Bilder und Erinnerungen, und schafft damit Erinnerungsmaterial für sich und ein Zeitzeugnis für andere. Die Fotografie wird zum Beweis der Welt. Sie zu sammeln und zu dokumentieren ist eine Art, an ihre Objektivität zu glauben.

21.05.1895: "Essayé de faire un cliché avec mon stéréoscope, raté."

« Habe versucht, mit meinem Stereoskop eine Aufnahme zu machen, missglückt. »

Die Sammlung Jules Jacot Guillarmod besteht aus Fotografien, wobei stereoskopische Platten den Grossteil ausmachen. Diese Technik beruht auf der Erfindung des Stereoskopes 1838 durch Charles Wheatstone, einem binokularen Gerät, das es ermöglicht, ein Reliefbild – ausgehend von zwei, aus dem Blickwinkel des linken und rechten Auges aufgenommenen zweidimensionalen Bildern – herzustellen. Diese Bilder wurden zuerst gemalt, gezeichnet oder graviert, und schliesslich wurde das Vorgehen auf die Fotografie übertragen. Die ersten Stereoskopie-Fotografen benutzten einen Fotoapparat mit einem einzigen Objektiv, das bewegt wird, um zwei leicht versetzte Aufnahmen zu erhalten. Ab 1849 werden Apparate mit zwei gleichzeitig arbeitenden Objektiven entwickelt, wodurch die Reliefwahrnehmung deutlich verbessert wird.

Einfach zu benutzen, aber spektakulär für die Öffentlichkeit, erlebt diese Technik während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen phänomenalen Erfolg. Besonders geschätzt wird der dokumentarische Aspekt, der es den Fotografen ermöglicht, den Realitätseindruck der Aufnahmen zu verstärken und dem Betrachter das Gefühl zu verleihen, in das Bild einzutauchen.

## **Der Weg zur Vereinfachung der Ausrüstung**

Die für die stereoskopische Fotografie notwendige Ausrüstung ist zur Zeit von Jules Jacot Guillarmod für Amateure und vor allem für Reisende relativ praktisch. Die Platten sind gebrauchsfertig erhältlich und die stereoskopischen Fotoapparate klein, kompakt und leicht, damit leicht transportierbar. In dieser Hinsicht ist das Material ein Produkt der Industrialisierung, die Ende des 19. Jahrhunderts begann und die Fotografie vereinfachte, wie es die Gründung von Kodak und die Erfindung des Zelluloidfilms bezeugen.

## **Lassen Sie sich überraschen!**

Die Reliefbetrachtung mit einer 3D-Brille erfordert etwas Geduld, denn das Anpassen der Augen und des Gehirns an die Bilder kann einige Minuten dauern. Zögern Sie nicht, sich nach oben und unten und nach links und rechts zu bewegen, betrachten Sie das Bild jedoch aufmerksam mit beiden Augen. Versuchen Sie, sich der Fotografie zu nähern, indem Sie "über" das Bild hinausschauen, dann treten Sie langsam zurück, ohne den Fokus Ihrer Augen zu verändern. Ihr Gehirn sollte dann die beiden Bilder zusammenführen können und Ihnen ermöglichen, das Reliefbild zu erkennen.

10.07.1924: "Fait un peu de topographie avec Charles."  
« Mit Charles ein wenig Topografie gemacht. »

Jules Jacot Guillarmod verwendet seine Fotografien auf mannigfaltige Art: Vorträge, Artikel, Verkauf und Austausch sind Wege, die Kenntnis der Welt zu erweitern. Eine kleine Anzahl der Fotografien wird jedoch durch jemand anderen verwendet, um in Form topografischer Karten die wissenschaftliche Betrachtungsweise der Welt zu fördern. Charles Jacot Guillarmod (1868-1925), Topograf und Cousin von Jules, zeichnet 1914 eine Karte des Chogoni (oder K2) und eine weitere des Kangchenjunga. Dazu benutzt er die 1902 und 1905 aus den beiden Himalaya-Expeditionen mitgebrachten Fotografien.

1925 im *Bulletin de la Société Neuchâteloise de Géographie* publiziert, handelt es sich dabei um die ersten genauen Karten dieser Berggipfel. Während man im Begriff ist, die Kartografie der Welt fertigzustellen, sollen mit diesen Karten die letzten noch unbekanntes Gipfel erfasst werden. Die allgemeine Anwendung der stereoskopischen Fotografie und die spezifische Entwicklung im Bereich der Kartografie bringen eine bis dahin unbekanntes Genauigkeit.

## Stereoskopie und Fortschritt

Charles Jacot Guillarmod verbindet die Publikation der beiden Karten mit einer Beschreibung der Arbeit des Topografen. Darin erwähnt Charles die Verwendung von zwei Arten stereoskopischer Apparate. Der erste ist der von seinem Cousin benutzte. Beim zweiten handelt es sich um den Fototheodoliten, einem spezifisch für die terrestrische Fotogrammetrie entwickelten Apparat. Diese Technik erlaubt es, dank stereoskopischen Fotos Lage, Form und Höhe eines Berges zu bestimmen. Diese Entwicklung neuer Erkenntnishorizonte zeugt vom Glauben, den Jules und Charles in die Wissenschaft und den Fortschritt haben.

31.12.1895: "Les cousins Kisling et Bovet viennent nous voir ; on les épate avec des photos stéréoscopiques."

« Die Cousins Kisling und Bovet sind zu Besuch; wir verblüffen sie mit stereoskopischen Fotos. »

Und zum Schluss freut sich das Historische Museum, ein bislang einzigartiges Projekt präsentieren zu dürfen. Die *Association pour la Promotion des Archives Stéréoscopiques* und *REC productions SA*, unter der Leitung von Philippe Calame und in enger Zusammenarbeit mit Pascal Granger, bieten ein innovatives Schauspiel, das die Fotografien von Jules Jacot Guillarmod, kombiniert mit seinen Aufzeichnungen, zu einer authentischen Erzählung seiner Bilder werden lässt.

Dieses Projekt erforderte eine immense Aufarbeitung der Fotografien, um deren Inhalt vollständig zu erfassen. Die Schäden verleihen ihnen einen gewissen Charme, verhindern aber auch, sie so zu sehen wie sie ursprünglich waren. Der kleinste Fehler führt zu Verzerrungen, die eine dreidimensionale Betrachtung erschweren oder gar unmöglich machen.

Die Wiederherstellung des Reliefs erlaubt uns, ins Bild einzutauchen, es so zu entdecken wie es konzipiert wurde, und eine Sinneserfahrung zu erleben, bei der jedes Detail zählt.

Im Jahrhundert, das auf die Erfindung der Fotografie folgte, waren die stereoskopischen Aufnahmen äusserst populär. Es geht also auch darum, ein verkanntes Teil unseres fotografischen Erbes zu würdigen.